

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 337.

für Unhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Erste Ausgabe

Donnerstag, 22. Juli 1909.

Verlagshaus in Halle a. S., Poststraße 14.
Telephon Amt VI Nr. 11 494.

Druckerei für Halle a. S., Poststraße 14, durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr.
Die Druckerei-Verwaltung erscheint wöchentlich zwei mal. — Druckerei-Verwaltung: Halle a. S., Poststraße 14, Postfach 1272. — Druckerei-Verwaltung: Halle a. S., Poststraße 14, Postfach 1272.

Druckerei-Verwaltung in Halle a. S., Poststraße 14, durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr.
Die Druckerei-Verwaltung erscheint wöchentlich zwei mal. — Druckerei-Verwaltung: Halle a. S., Poststraße 14, Postfach 1272.

Verlagshaus in Halle a. S., Poststraße 14.
Telephon Amt VI Nr. 11 494.
Druckerei-Verwaltung in Halle a. S., Poststraße 14.

Kriegerevereine und Gewerkschaften.

Der Deutsche Kriegerebund hat auf seinem Abgordneten-tage in Eisenach drei Leitsätze über die Stellung der Kriegerevereine zu den Gewerkschaften angenommen, die einmütig und einstimmig von den Vertretern aller deutschen Landes-Kriegereverbände auf dem Kyffhäuser vor zwei Jahren beschlossen und ebenso einmütig und einstimmig im Jahre 1908 gegenüber missverständlichen Auffassungen in den Tagesblättern feierlich bestätigt worden waren. In den Leitsätzen ist die grundsätzliche Gegnerschaft der Kriegerevereine gegen die Sozialdemokratie als selbstverständliche Voraussetzung nicht mehr ausdrücklich ausgesprochen worden. Der Grundsat, daß Anhänger oder Förderer der Sozialdemokratie, mögen sie nun bemutet oder unbemutet, freiwillig oder gezwungen ihr anhängen oder sie fördern, nicht in die Kriegerevereine gehören, ist diesen bereits in Fleisch und Blut übergegangen. Wenn dies als Unbill empfindet der Kriegerebund oder als eine Verwundung ihrer Mitglieder gilt, der übersteht offensichtlich, daß der Eintritt in die Kriegerevereine freiwillig ist und daß jede Vereinnahmung diejenigen als Mitglieder aufnimmt, die sie haben will. Die Kriegerevereine wollen eben keine Sozialdemokraten haben, sondern sie wollen ihre Lehre mit aller Kraft bekämpfen, und hieran handelt die drei Leitsätze.

Der erste Leitsatz lautet: „Die Verbände- und Vereinserkenntnisse über die Berufslage auf, die Kameraden über die Streitigkeiten der Sozialdemokratie aufzuklären, damit sie in den Kampf geteilt werden, sie als Staatsbürger zu bezeichnen.“ Diese Aufklärungsarbeit soll besonders bei wichtigen Gelegenheiten einsetzten, also bei den Wahlen, um die Kameraden an ihre satzungsgemäße Pflicht zu erinnern, keinem Sozialdemokraten ihre Stimme zu geben. Der zweite Leitsatz lautet, daß Mitglieder der Kriegerevereine nicht gleichzeitig „freien“ Gewerkschaften angehören können. Daß die „freien“ Gewerkschaften sozialdemokratische Organisationen sind, wird von ihren Führern und von der sozialdemokratischen Parteileitung selbst zugegeben. In seiner Schrift über „Kriegerevereine und Arbeitervereinigungen“ hat der Geheimen Regierungsrat Dr. Weiplich dies aus den Protokollen der sozialdemokratischen Parteitage nachgewiesen. Viele Mitglieder der „freien“ Gewerkschaften gehören ihnen nur geworden an. Der Terrorismus, die Gewaltthätigkeit, dieser Gewerkschaften ist in vielen Gegenden so groß, daß die Arbeiter, welche ihnen nicht beitreten wollen, den bösartigsten Quälereien ausgesetzt sind, ja Gefahr laufen, Lohn und Brot für sich und ihre Familie zu verlieren. In der Schrift „Kriegerevereine und Arbeitervereinigungen“ ist auch auf die Schwierigkeiten, welche die treuen Kameraden aus dem Arbeiterleben haben, eingehend hingewiesen worden. Diesen wackern Kameraden, welche trotz solcher erschwerenden Umstände an ihrem kameradschaftlichen Gemüths festhalten, gebührt Dank und Anerkennung; sie bekämpfen wacker die Angehörigen der sogenannten bösen Schande. Denn lesen, in den Gewerkschaften auf den Einzelnen einwirkende Einflüsse widersteht allerdings nur ein kleiner Teil handfester Kameraden; der größte Teil geht an die Sozialdemokratie verloren. Deshalb soll mit dem zweiten Leitsatz in die Kriegereverbände und Vereine das Bewußtsein von der Unvereinbarkeit der gleichzeitigen Zugehörigkeit zu Kriegerevereinen und zu „freien“ Gewerkschaften eingeprägt werden.

Der Leitsatz ist vielfach so verstanden worden, daß nun sofort in den Vereinen Erhebungen darüber angestellt werden sollen, ob und welche Kameraden „freien“ Gewerkschaften angehören, und daß die, bei denen dies der Fall ist, sofort die Wahl zwischen ihrem Kriegereverein oder der „freien“ Gewerkschaft treffen und nötigenfalls aus ihrem Kriegereverein ausgeschlossen werden sollten. Vereinzelt ist dies allerdings mit Erfolg da geschehen, wo bereits starke Arbeitervereinigungen anderer Art bestanden, die den Kameraden-Arbeitern Schutz ihrer Berufsinteressen verbürgen. Im allgemeinen muß aber eine solche Maßregel erst allmählich vorbereitet werden. Wie dies geschehen kann, deutet der dritte Leitsatz an.

Der dritte Leitsatz gibt das eigentliche Programm für die Kriegerevereine, an der Gesundung unserer sozialen Verhältnisse mitzuwirken, an der Errettung der Kameraden- Arbeiter aus sozialdemokratischer Gewaltthätigkeit, an ihrer Gewinnung für die Kriegerevereine. Da, wo es erforderlich ist, sollen außerhalb der eigentlichen Verbände- und Vereinserkenntnisse die Verbände- und Vereinserkenntnisse bemüht sein, die beruflichen Interessen der Kameraden- Arbeiter thunlichst zu fördern; sie sollen durch geeignete Kameraden, die dem industriellen und gewerblichen Leben als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer nahe stehen, darauf hinwirken, daß die Kameraden Arbeit und Schutz finden, auch wenn sie nicht einer „freien“ Gewerkschaft angehören. Das kann geschehen durch Einwirkung auf die Arbeitgeber, vorzugs-

weise Kriegerevereinsmitglieder einzuwirken; das kann ferner geschehen durch Förderung und Unterstützung aller derjenigen Arbeitervereinigungen, welche auf nationalem Boden stehen.

Durch die Annahme dieser Leitsätze haben die Kriegerevereine wieder einmal bewiesen, daß sie eine der festen Säulen der bestehenden Ordnung und bemüht sind, wie der Kaiser in seinem neuesten Telegramm an den General der Infanterie p. D. von Spik sagt, „die ehemaligen Angehörigen der Armee und Marine in immer weiterer Umfange unter dem Banner echter Kameradschaftlichkeit und Treue zu Kaiser und Reich zu sammeln“.

Zu dem Geserah des Fürsten Bülow mit dem Hamburger Journalisten

schreibt ein durch seine politische Tätigkeit bekanntes Herrenhausmitglied folgendes: „Bekanntlich ist es, daß ein von seinem Kaiser so hoch anerkannter und aus allen Parteien so vielfach beliebter Staatsmann nach politischen Kämpfen über Steuererlässe im Parlament bei Niederlegung seines Amtes sich zu solchen fast persönlichen oder partiellischen Versicherungen gegen eine so staats- und königstreue Partei wie die konservative fortstreifen lassen. Zu billigen wäre aber ein solches Verfahren natürlich auch gegen andere staatsreue Parteien nicht gewesen.“

Demgegenüber muß man es jetzt aber nicht nur für erlaubt, sondern auch für geboten erachten, das ganze Verhalten und die operative Arbeitskraft der konservativen Reichstagspartei und ihrer Führer als im höchsten Grade lobenswert und dankenswert öffentlich zu bezeichnen. Noch nie hat in Deutschland eine konservative Partei oder überhaupt eine Partei, so lange wir ein Parlament besitzen, unter so großen Schwierigkeiten so erfolgreich und so gewissenhaft und rüchsigvoll in der Opposition gegen blinden Gehorjam gehandelt, wie in der letzten Reichstagsstagung trotz der heftigen Angriffe, sowie der gefährlichsten Unterstellungen gegen sie. — Wenn auch im Jahre 1879 die Konservativen mit dem damaligen Reichstagsführer Bismarck die große und segensreiche Steuer- und Zollreform mit durchgeführt haben, so ist dies doch eben zusammen mit Bismarck erreicht worden. Jetzt aber hätte die konservative Reichstagspartei und Partei während der schweren parlamentarischen Arbeit nicht nur alle liberalen Parteien gegen sich zu machen mit der Sozialdemokratie, sondern auch, um sich nicht auszubreiten, eine wenig freundliche, ja mehr unfreundliche Neutralität des Reichstagsführers selbst. Und trotz alledem hat die konservative Partei mit dem wirtschaftlich gleichgesinnten anderen Parteien des Reichstages den Wählerungs-verlangen befristet, welches dem deutschen Volks eine Steuerlast von 500 Millionen auferlegt. Anerkennung seitens der Reichsregierung, vor allem seitens des ihre Geschäfte führenden Kanzlers, wäre somit wohl das einzige richtige Gefühl, welches die konservative Partei jetzt verdient hätte, wenn auch über einzelne Gehege verschiedene Ansichten herrschen; niemals aber kann es gebilligt werden, wenn nach Schluß des Reichstages beim noch Zukunftsbringenden der für das deutsche Volk so operativen und notwendigen Steuererhebung noch hinterher Angriffe in der Presse von dem letzten Reichstagsführer gegenüber politischen Gegnern der Bevölkerungsmajorität im Reichstag gemacht werden, welche von diesen Gegnern zu noch heftigeren Kämpfen und Zerplitterungen unter den Parteien des Vaterlandes benutzt werden können.“

Die Kritik des Freiherrn von Seydlitz

Ueber die Auseinandersetzung zwischen dem Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Seydlitz und dem Vertrauensmännern seines Wahlkreises wird des näheren berichtet: Freiherr von Seydlitz erklärte, der Entschluß zum Austritte aus der nationalliberalen Fraktion sei ihm äußerst schwer gefallen; er habe sich aber aus Gewissensgründen in der Frage der Erbschaftsteuer dem Fraktionszweigen nicht unterwerfen können, der bisher auch in größeren und schwierigeren Fragen nicht getrennt worden sei. Dieser Zwang sei ihm so bedenklich gewesen, als die nationalliberale Partei bis in die letzte Zeit hinein die Deszendente Steuer ebenfalls bekämpft habe, wieder der Bund der Randwirte. Er habe den Umfall der Partei nicht mitmachen können, da er geglaubt habe, als Mann handeln zu müssen und nicht als Maschine. Bülowen aber haben die Nationalliberalen nach dem Falle der Erbschaftsteuer eine politische Regation eingeleitet, die er nicht mitmachen möchte, so würde manches in der Reformationsreform anders ausgefallen und auch der Reichstagsführer Bülow nicht zum Rücktritte genötigt worden sein. Zum Schluß seiner Ausführungen legte Freiherr von Seydlitz das Mandat in die Hände der Vertrauensmänner zurück. In langer und lebhafter Debatte

betonten etwa 70 anzig Redner, darunter auch solche, die mit seiner sachlichen Haltung zur Erbschaftsteuer nicht einverstanden waren, die außerordentlichen Verdienste des Freiherrn von Seydlitz um seinen Wahlkreis wie um das ganze Sassenland und namentlich auch um die Förderung der Arbeiterinteressen. Wie bereits gemeldet, nahm die Versammlung dann einstimmig eine Entschließung an, in der sie ihr volles Einverständnis mit der Haltung des Freiherrn von Seydlitz erklärte, zumal sie in seiner Gegnerschaft gegen die Deszendente Steuer keine Verletzung der nationalliberalen Grundzüge erblicken könne und den Mitglieder der Partei in wirtschaftlichen Fragen bisher stets völlig freie Hand gelassen worden sei; sie bitte daher den Abgeordneten dringend, sein Mandat nach den bewährten alten Grundföhen der nationalliberalen Partei weiterzuführen. Freiherr von Seydlitz antwortete mit der Erklärung, daß er auf Grund dieser einstimmigen Willensäußerung der Vertrauensmänner sein Mandat behalten und im Sinne der alten nationalliberalen Grundföhe sowie im Interesse des Vaterlandes ausüben werde.

Ueber die Arbeiten in der nächsten Reichstagsstagung

wird offiziös aus Berlin geschrieben: „Wie immer, so wird auch diesmal, kaum daß der Reichstag seine Tagung beendet hat, an die Vorbereitung der für die nächste Tagung bestimmten Entwürfe gedacht werden. Eine dieser Vorlagen braucht nur vom Bundesrate an den Reichstag gebracht zu werden, weil der erstere Gesetzgebungsinstanz bereits genehmigt hat, es ist der deutsch-portugiesische Handelsvertrag. Er wird allerdings erst dem Reichstage unterbreitet werden, nachdem die portugiesischen Cortes ihre Zustimmung gegeben haben werden. Dies könnte aber in der Zwischenzeit wohl der Fall sein. Auch andere Vorlagen auf handelspolitischem Gebiete werden dem Reichstag in der nächsten Tagung beschäftigen. Ganz sicher und zwar noch in der Zeit vor Weihnacht an ein Gesetzentwurf, der die deutsch-britischen Handelsbeziehungen betrifft wird. Bekanntlich besteht zwischen Deutschland und Großbritannien schon längere Zeit kein Handelsvertrag mehr. Trotzdem werden im deutschen Zollgebiet die britischen Probenemien im allgemeinen als Waren einer meistbegünstigten Nation behandelt und zwar weil von Zeit zu Zeit ein besonderes Gesetz erlassen ist, das den Bundesrat ermächtigt, für einen bestimmten Zeitraum die britischen Erzeugnisse derart behandeln zu lassen. Das letzte dieser Gesetze läuft mit dem Ende 1909 ab. Da sich in den deutsch-britischen Handelsbeziehungen seit dem Erlasse des genannten Gesetzes nichts geändert hat, ist als sicher anzunehmen, daß ein weiteres Gesetz das alte um die nächste Jahresende ablösen wird. Ferner ist anzunehmen, daß der Reichstag sich in seiner nächsten Tagung auch mit der Neuordnung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen beschäftigen wird, weil die amerikanische Zolltarifrevision demnächst beendet sein dürfte. Auf finanzpolitischem Gebiete wird im kommenden Herbst der nächste Reichstagsstag voraussichtlich besonders interessiert, da er sich an den vorerwähnten Punkten auf die beiden zustande gekommenen Finanzangelegenheiten beziehen wird. Alljährlich wird er sich bezüglich der Reduktion der Ausgaben durch die eigenen Reichsmaßnahmen recht vorteilhaft von seinen letzten Vorgängern unterscheiden. Die Sozialpolitik wird, wie in den letzten Jahren stets, auch in der nächsten Tagung des Reichstages eine große Rolle spielen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die Reichsversicherungsordnung, die gegenwärtig im Bundesrat liegt, möglichst frühzeitig an den Reichstag gebracht werden wird. Da aber der Reichstag je unmöglich vor dem 1. Januar 1910 erledigen können wird, sind es sich als notwendig herausstellen, ein Änderungsengesetz zum bekannten § 15 des Zolltarifgesetzes, der sogenannten Lex Timborn, zu erlassen. Der Entwurf dazu würde dann zu den ersten Vorlagen gehören, die im Herbst dem Reichstage zugehen sollen. Er mühte vor dem Weihnachtstermine ebenso wie der die deutsch-britischen Handelsbeziehungen betreffende Entwurf erledigt werden. Der am 13. Juli geschlossene Reichstag hat drei sozialpolitische Entwürfe unerledigt gelassen. Darunter befindet sich einmal der größere Teil der Gewerbeordnungs-Novelle, aus der der Abschnitt über die Frauenarbeit vorausgenommen war. Sie dürfte mit Ergänzungen, die sich aus der inzwischen notwendig gewordenen Neuordnung von Einzelheiten ergeben, wieder an das Parlament gebracht werden. Der zweite der in Rede stehenden Entwürfe ist das Arbeitslosenvergesetz und der dritte die Hilfskassenverfassung. Weitere in diesem Sinne gesehene, da sie im letzten Tagungsabschnitte überhört nicht weiter in Verhandlung genommen war, jedoch hat noch im Februar des laufenden Jahres der letzte Reichstagsführer als Staats-

sekrätär des Innern im Reichstage erklärt, daß ihre Er-
teilung notwendig sei. Weiter ist es sicher anzu-
nehmen, daß die im Reichstage in erster Lesung beratenen
Novelle zum Strafgesetze, die bekanntlich der
allgemeinen Revision einige Einzelheiten vorweggenommen
hat, demnächst wiederberufen wird. Nimmt man noch
hinzu, daß einige kleinere Entwürfe wie das kürzlich er-
wähnte Seeanfallgesetz, auch das Kurpfälzische
Erbe- sowie sonstige Verordnungen, die in legislativischer
Behandlung genommen werden können, so wird man sich
sagen müssen, daß dem Reichstage auch in seiner nächsten
Sitzung ein Beratungsmaterial sicher ist, zu dessen Be-
wältigung eine längere Zeit nötig sein wird.

Zum Sturz des Ministeriums Clemenceau.

Zu der gesamten Pariser Presse spiegelt sich die
Aberkennung wieder, die der Sturz des Kabinetts
Clemenceau herbeigeführt hat, dessen Stellung gerade
infolge der jüngsten Kammerabstimmung, insbesondere
nach der Debatte über die allgemeine Politik, von neuem
als sehr gefährdet angesehen worden war. Bislang wird er-
klärt, daß Clemenceau durch seine Bemerkung über die
Demütigung von Algerien, mit der er die Angriffe
des Reichstages zurückzuweisen suchte, das politische Gesicht der
Kammer verlor und dadurch seinen Sturz selbst herbeiführte.
Die Mehrheit, die der Regierung das Ver-
trauen verweigerte, setzt sich aus 63 Radikalen,
8 Republikanern der Linken, 18 unabhängigen Sozialisten,
45 gemäßigten Sozialisten, 30 gemäßigten Republikanern,
52 Nationalisten und Konserverativen zusammen. Die
Ministerheit besteht aus 133 Radikalen, 63 Republikanern
der Linken, 11 gemäßigten Republikanern, 8 unabhängigen
Sozialisten und einem Konserverativen, 36 Deputierte ent-
ziehen sich der Abstimmung. 175 waren beurlaubt. Man
behauptet, daß auch die erst vor einigen Tagen beschlossene
persönliche Abstimmung wesentlich zur Niederlage
Clemenceaus beigetragen habe, da sich gerade unter den
Beurlaubten viele seiner Anhänger befinden, namentlich
die unter der Führung von G. Goussier und de Conlans nach
Schweden und Dänemark abgereiste parlamentarische Ab-
ordnung. Mit wenigen Ausnahmen äußert sich die Presse
sehr scharf über Clemenceau. „Aurore“ schreibt:

Dieser unglückliche Kämpfer hat diesmal jedes Maß über-
schritten und sich selbst in den Abgrund gestürzt. — Auers hat
in der „Gummit“ die Kammer durch eine Art dramati-
scher Verkündigung erschüttert, als ob sie einen plötzlichen
Wahnsinnsanfall erlitten hätte. Der Mann, der sich geteilt zu
unerschütterlichen Unbesonnenheiten hinreißen ließ, hat sich heute Mühde
zu Nacht abgeschieden. Er hat vor sich gezeitigt, mit welchen Ge-
fahren er Frankreich bedrohte. Aber die gefürchte Sitzung darf
sein Wahnsinn nicht heranzuziehen. Sie bedeutet, daß die Kammer
in internationaler Beziehung eine kluge und vorwärtige Politik
will. Die Kammer hat Clemenceau nicht gestürzt, um sich den
einfluss von Delafosse begangenen Unvorsichtigkeiten anzuschließen.
Sie hat durch ihr Votum erklären wollen, daß sie in den inter-
nationalen Verträgen, die den Frieden gerettet haben, keinerlei
Demütigung für Frankreich erblickt. Die neue Regierung muß,
wenn sie den Wünschen des Landes entsprechen will, die Be-
deutung einer ehrlichen, klugen und hohen Friedenspolitik haben.
— Die „Action“ schreibt: Clemenceau fällt, wie er regiert hat,
in Gefahrlosigkeit und Unpopulartät. — Die „Republique Fran-
caise“ sagt: Diese Sitzung bedeutet eine glänzende Vergeltung
für Herr und für viele andere republikanische und patriotische
Minister, die Clemenceau ein wie Reiterführer umgeben hat.
— Der „Figaro“ schreibt: Der allgemeine Eindruck ist, daß
Clemenceau sich selbst gestürzt hat. Das ist nicht das erste
Ministerium, das er zu Fall gebracht hat, aber zweifellos dasjenige,
das ihm das teuerste war.

Zubetreff der Nachfolgerchaft für das Ministerium
Clemenceau liegen vorläufig noch keine ersten Anhalts-
punkte vor. Clemenceau verließ gestern die Kammer mit
einem Schwermut, indem er zu den ihn umringenden
Journalisten sagte: Sehen Sie, welden Vorfall es ist,
indem ich im Ministerium zu wohne. Ich bin mit einem
Reisepäckchen angekommen und ziehe mit einem Stock davon.
Ich erpäre mir so die Lebensbedingungen.

Die Lage in Persien.

Der neue Herrscher ist gestern nachmittag unter
großem Jubel der Bevölkerung aus Sulabad in die
Stadt Teheran eingezogen und hat im dortigen
Palais Wohnung genommen. Die Nationalisten und die
Reaktionären stehen in voller Zahl Spalier und geleiteten
den jüngeren Herrscher, der, wie der goldene Zier-
knoten tragend, lebhaft nach allen Seiten für die Operationen
dankte, nach seinem neuen Aufenthaltsort. Ein Jubel-
sturm hat sich nicht erregt. Morgen findet ein großer
militärischer Salam statt.

In der persisch-kaukasischen Grenze
dauern die Unruhen und Räuberzüge der Schah-
sonen fort. Für eine halbe Million Rubel russischer Wä-
ren ist verloren oder geplündert worden. Die russische Re-
gierung hat von der neuen persischen Regierung energig
Garantien verlangt. Falls diese nicht sofort gemäht
werden, will Russland sofort einen Zug ausrücken, um die
Schahsonen zu züchtigen und die Wege von den Bänden
zu säubern. Im übrigen lauten die persischen Nachrichten
befriedigend.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm und König Gaon. Aus Bergen
wird uns weiter berichtet: Bei der Frühstückstafel am Dien-
stag wünschte König Gaon in einer kurzen Ansprache Kaiser
Wilhelm einen angenehmen Aufenthalt in Norwegen und traf
auf das Wohl seines Vaters und der kaiserlichen Familie.
Der Kaiser dankte für den gelassenen Empfang und sprach seine
besten Wünsche für Norwegen und sein Königshaus aus.

* Der Kaiser und die Kriegerevnen. Der Abge-
ordnete des Deutschen Kriegerevnen (Eisenach) hatte
an den Kaiser folgendes Guldigungsgedächtnis geschickt:
Im Herzen Deutschlands, in Eisenach, ist heute der 33. Abge-
ordnete des Deutschen Kriegerevnen, und in ihm die Ver-
treter der norddeutschen Landes-Kriegerevnen und Eisach-
Königreichs mit Kameraden aus Bayern, Sachsen, Württemberg,
Baden und Hessen als Gäste beherbergt. Die Berge Thüringens
haben ihnen von Deutschlands Vergangenheit, von seiner Größe,
aber auch von seinem Niedergang infolge innerer Zwiste und
Streitigkeiten. Der Reiter der Geschichte will der Deutsche
Kriegerevnen, will mit ihm das ganze deutsche Kriegerevnen-
wesen eingedenkt sein. Über den Parteien stehend und ihrem
Haber wehrnd, wollen die deutschen Kriegerevnen, wollen in
ihnen die Vertreter, die das Deutsche Reich mitterfährig, wollen
die jüngeren Generationen, die es zu verziehen beufen sind, alle-

zeit einsehen für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland. Dies
Gelobnis legt der Abgeordnete in Erneuerung des Rahmen-
eines seiner Vätergebe heute an den Stufen des kaiserlichen
Thrones nieder. Von Sp. General der Infanterie 3. D. Vor-
sitzender.

Hierauf ist aus Potsdam telegraphisch folgende Ant-
wort bei dem General der Infanterie 3. D. von Spis
eingegangen:

Seine Majestät der Kaiser und König haben den freundlichen
Gruß des 33. Abgeordneten des Deutschen Kriegerevnen
und den erneuten Versicherung der bejammerten alten und jungen
Kameraden mit Freigebigkeit entgegenzunehmen und lassen Ihre
Ergeltung erlösen, dem Bunde Altersgenossen warmen Dank
auszusprechen. Seine Majestät rechnet auch ferner auf die legens-
reiche Arbeit des Deutschen Kriegerevnen und seiner Organe und
hoffen, daß es gelingen wird, die chemischen Angehörigen der
Armee und Marine in immer weiterer Umfange unter dem Banner
einer Kameradschaftlichkeit und Treue zu Kaiser und Reich zu
fassen. Auf Altersgenossen: von Valentin, Geheim-
Kabinettsrat.

* Der Kaiser in Karlsruhe. Der Kaiser wird, wie Ge-
bürtig, am 9. September, dem Geburtsfest des verstorbenen
Großherzogs Friedrich, in Karlsruhe
eintreffen. Auch andere deutsche Fürstlichkeiten
werden an diesem Tage in der badischen Hauptstadt erwartet.

* Der Kronprinz und die Politik. Von verschiedenen
Seiten wird augenblicklich die Veron des Kronprinzen in die
politische Debatte gezogen, indem der Kronprinz bald als
Gegner der Konserverativen, bald als Gegner des Zentrums oder
als Feind des Fürsten Bülow hingestellt wird. Wie die „In-
formation“ dazu auf der Umgehung des Kronprinzen
erfährt, sind alle diese Meldungen durchaus gegenstands-
los. Daß der Kronprinz sich nicht, wie behauptet wurde,
gegen die Konserverativen ausgesprochen hat, wurde schon vor
einigen Tagen festgestellt. Aber auch diese Stellungnahme
gegen das Zentrum, die ihm in der Presse nachgesagt wird, ist
durchaus nicht vorhanden, da der Kronprinz es überhaupt ab-
lehnt, sich irgendwie für oder gegen eine bestimmte Partei aus-
zusprechen. Wenn auch der Kronprinz an dem politischen Leben
der Nation den größten Anteil nimmt und sehr oft aus diesem
Grunde den Verhandlungen im Parlament beiwohnt, so hat
er es doch bisher stets vermieden, sich irgendwie auf ein be-
stimmtes politisches Programm festzulegen oder gar als politischer
Agitator aufzutreten. Der Kronprinz sieht sich nur über alle
Voränge genau zu unterrichten und ließ zu diesem Zweck
mehrere politische Tageszeitungen. Darin besteht aber seine
ganze politische Tätigkeit. Ueberflüssig zu erwähnen ist es wohl,
daß der Kronprinz niemals das Wort gesprochen hat, daß er
neugierig sei, wie lange sich der Seiltänzer (monnt Fürst Bülow
gemeint sein sollte) noch halten würde.

* Zum Besuch des Reichstages in Wien. Der
Plan des neuen Reichstages, sich dem Kaiser Franz
Josef vorzustellen, wird von sämtlichen Wiener Wägtern
auf das freundlichste begrüßt. Die Wiener „Neue Freie
Presse“ schreibt: „Der erste politische Entschluß des neuen
Reichstages, von dem man Kenntnis erhält, ist der
Öffentlichkeit zu befehlen, daß er das eng einge-
nommen Deutschlands mit Österreich, Un-
garn unverändert aufrecht erhalten will. Der
fünfte deutsche Reichstagsrat setzt, daß auch er ge-
kommen sei, für sein Teil an dem Bündnis weiter-
zuarbeiten, das der große erste Kaiser begründet hat.“

* Der Kaiser und Fürst Bülow. Der Kaiser ließ
Dienstag früh dem Fürsten Bülow ein prachtvolles Blumen-
arrangement überreichen. Fürst und Fürstin Bülow sind
am Dienstag nachmittag vom Parkhotel in Klein-Flotbeck
zum Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ gefahren, um
heute, Mittwoch, die Fahrt nach Norderney anzutreten.
Sie kehren, wie die Wägter melden, Mitte September für
wenige Tage nach Klein-Flotbeck zurück und begeben sich
dann nach Glatz, wo sie den Winter verbringen werden.

* Fürst Bülow und der Deutsche Dinarverein. Der
Hauptvorstand des Deutschen Dinarvereins sandte an den
Fürsten Bülow eine Rundebung, in der es u. a. heißt:
Mit Ihrem Blick haben Sie durchschaut, wie geradezu
ausgebend die Bedeutung der Dinarfrage für den Bestand
und die Sicherung des Deutschen Reiches ist, die der
Monarchie erlaubt; mit sicherer Hand und warmem Herzen haben
Sie diesen Dinarvereinpolitiker unentwegt durchzuführen und für
die Zukunft festzulegen gewillt, die allein zur dauernden Sicher-
ung der deutschen Vorkerkheit in den Dinarern führen wird.
In der Geschichte des Reiches, während dem Kampfes
um den Dinar, wird der Name Fürst von Bülow als treue
Vorkerkheit für das Deutschland einen ersten Platz erhalten.

Fürst Bülow erwiderte darauf:
„Euer Hochwohlgebornen und dem Hauptvorstande des
Deutschen Dinarvereins danke ich aufrichtig für die freund-
lichen an mich gerichteten Wohlwünsche. Es ist mir eine We-
rühmung, daß in dem Augenblicke, wo ich zum 21. Juli bis
zum Reichstags- und Ministerpräsidenten scheidet, nicht nur das
Deutschtum in unserer Dinar im Vorkerkheit ist, sondern auch
das Reichstags- und Nation für die preußische Dinarpolitik
wächst. Daraus schöpfe ich die zuversichtliche Hoffnung, daß wir
auch auf diesen Gebiete aus unseren Bestehen in der Vergangen-
heit gelernt haben und daß wir für alle Zukunft an einer
festigen, planmäßigen und energigen Arbeit für die Stärkung
des Deutschen in den Grenzbezirken festhalten werden, die
nicht auf schmalen, sondern auf dauernden Erfolg zielt.“

* Veröffentlichung des Reichsgeheimnisses. Die sieben
erfahrene Nummer 38 des „Reichsgeheimnisses“ enthält das Ge-
heimnisgeheim vom 15. Juli 1906.

* Die Vorpostenabteilung des 3. Armeekorps unter Leitung
des Gefeß des Generalstabs dieses Armeekorps, Oberst
v. Sieden, findet in diesem Jahre in der Zeit vom 21. Juli bis
zum 4. August statt. Die vor einiger Zeit durch die Presse ge-
brachte Nachricht, daß das 3. Armeekorps am Schluß der dies-
jährigen Herbstübungen gegen das 5. Armeekorps operieren werde,
entspricht nicht den Tatsachen.

* Die deutsche Zueruführung nach England hat im
laufenden Jahre eine Zunahme zu verzeichnen. Nach der
britischen Handelsstatistik wurden in den ersten 5 Monaten
1906, in das Vereinigte Königreich 4 448 461 englische
Zentner raffinierter Zucker aus Deutschland eingeführt
gegen 4 078 832 englische Zentner gleichzeitig 1905 und
3 872 667 engl. Ztr. gleichzeitig 1907, ferner 3 163 230
engl. Ztr. Mohlzucker gegen 2 891 969 und 3 609 211 engl.
Ztr. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt also 69 629
engl. Ztr. Raffinade und 274 261 engl. Ztr. Mohlzucker.
Im vergangen Jahr hat Zueruführung Englands in den ge-
nannten 5 Monaten folgender bei Raffinade von 7 607 848
engl. Ztr. in 1905 auf 8 643 319 engl. Ztr. in 1906 und in
1907 von 6 138 567 auf 6 559 299 engl. Ztr. Der
deutsche Anteil an dieser Zueruführung war bei Raffinade ver-
hältnismäßig gering, erheblich größer dagegen bei Moh-

zucker. Zu der Zueruführung die im vorigen Jahre durch-
geführte Serabellung des englischen Zueruführers wesentlich
beigetragen haben. Der Anteil Englands an der Zueruführung
nach England stellte sich in den ersten 5 Monaten
d. J. auf 487 678 engl. Ztr. Raffinade und 9995 engl.
Ztr. Mohlzucker. In den gleichen Monaten des Vorjahres
hat eine Einfuhr aus Rußland noch nicht stattgefunden,
weil der englische Markt dem russischen Zucker erst seit dem
1. September 1906, dem Zeitpunkt des Zutriffens der
neuen Zueruführung, geöffnet. In der Zueruführung
haben auch Holland, Belgien und Österreich-Ungarn ihre
Zueruführung nach England vermehrt, dagegen ist die Ein-
fuhr aus Frankreich stark zurückgegangen. Die Mohlzucker-
einfuhr aus Java, den Philippinen, Indien und Peru ist
zurückgegangen, die aus Mauritius und Ostindien dagegen
geblieben.

* Deutung der Viehwirtschaft in Deutsch-Südwestafrika.
Die für die wirtschaftliche Zukunft der südwestafrikanischen
Kolonie so außerordentlich bedeutungsvollen Aufgaben der
Landwirtschaft, insbesondere der Viehwirtschaft, haben wir
erfahren, zu der Notwendigkeit geführt, dem Gouvernement
auch einen landwirtschaftlichen Sachverständigen als Referen-
ten zuzugeben. Der neuernannte Sachverständige ist am
18. d. Mis. bereits ausgeschied. Er wird unter anderem
auch die Überleitung über die vom Gouvernement ange-
legten Stammzucht, wie die der Karaulische über-
nehmen. Die Zunahme der Wollschafe im Bezirke Gibeon
und Matlahöhe ist eine besonders erfreuliche Erscheinung
der weiteren Entwicklung der Viehwirtschaft; nach den letzten
Aufnahmen haben in diesem Gebiet über 5000 Stück Woll-
schafe. Und wenn auch die Ausfuhr an Woll nicht bedeutend
war, so übertrifft das im letzten Jahr ausgeführte
Quantum von 4100 Kilogramm doch das vorjährige
fast um den vierfachen Betrag. Zur weiteren Deutung der
Zukunft werden aus Europa Karaulische und aus der
östlichen Nachbarafrika Wollschafe und afrikanische Ver-
schmahnische eingeführt.

Ausland.

Spanien und Marokko. Im spanischen Ministerium wurde
am 20. er beschlossen, General Marina alle erforderlichen
Verfügungen sowohl an Truppen wie an Kriegsmaterial zur
Verfügung zu stellen. Die Infanteriebrigade in Sevilla hat
den Mobilisierungsbefehl erhalten. — Später erfahren wir
noch aus Melilla: Die Melilla, das gestern vormittag ein
Gesicht stattgefunden hat, befindet sich. Die Verluste be-
tragen einen Toten und sechs Verwundete.

Großbritannien. Dagegen die Debatte über die Finanzvor-
lage in der gestrigen Sitzung bis 11 Uhr fortgedauert hat, er-
wartet man, daß die heutige Sitzung des Unterhauses
ebenfalls außerordentlich ausdehnen wird, da die Regierung an-
gekündigt hat, daß sie entschlossen ist, die Artikel 5 und 6
des Sitzungsgesetzes zur Erleichterung zu bringen. Die Artikel um-
fassen den Abschnitt des Gesetzes, der sich auf die Erhöhung der
direkten Steuern bezieht. Von der Opposition wurde gegen
dieses Vorgehen der Regierung bei Erleichterung der Finanzvor-
lage nachdrücklich Widerspruch erhoben.

Oesterreich. Das Ministerium Hallis ist gebildet
und folgendermaßen zusammengesetzt: Hallis Finanzen und
Wirtschaft, Jozsef Auwerrig, Strauß Jozsef, Minial
Martin, Jozsef Manuagel, Sotakis Krieg, Jozsef Jozsef,
Cheresofopolis Unterrichts. Die Minister werden noch heute
dem Könige den Eid leisten.

Argentinien und Bolivien. Argentinien hat dem bolivianischen
Gesandten, der die Wägung erhielt, innerhalb 24 Stunden
abzusehen, seine Räfte ausgestellt und den Gesandten in La Paz
angehoben, sofort nach Argentinien zurückzukehren. — Später
erfahren wir noch aus Buenos Aires: Der Abbruch der diplo-
matischen Beziehungen zwischen Bolivien und Argentinien ist
verursacht worden durch die Weigerung Bolivians, den Schieds-
spruch des Präsidenten von Argentinien im Grenzstreit zwischen
Bolivien und Peru anzuerkennen und dadurch, daß es von
Argentinien ablehnt vermerkt wurde, daß der Präsident von
Bolivien in einem Rundschreiben an die Präsidenten sich un-
freundlich über Argentinien äußerte.

Chile. Die chilenische Regierung hat die Kammer um die
Ermächtigung erlucht, aus gebende Salpeterextrakt in
Tarapaca an den Mexikanern zu verkaufen zu dürfen.

Die Luftschiffahrt.

Der „Zeppelin“ und die „Wille de Nancy“. Der
von französischer Seite angeregte ge-
meinsame Aufstieg des Reichsluftschiffes
„Zeppelin“ und des französischen Luftschiffes „Wille de
Nancy“ ist nicht zu Stande gekommen, und zwar infolge
Widerspruchs von französischer Seite. Das Reichsluft-
schiff „Zeppelin“ freuzte um 7 1/2-8 1/2 Uhr über dem Grenzort
Nouveau bei Metz. Der französische Luftschiff blieb aber aus.
Gegen den Vorschlag des Führers der „Wille de Nancy“, Kapferer,
einen gemeinsamen Aufstieg zu unternehmen, hatte das Re-
gierungsblatt „Globe de l'Est“ scharf Stellung ge-
nommen, und in letzter Stunde hat dann der Projekt von
Nancy die Wägung verweigert.

Die beiden Wägung hatten den symbolischen Empfang des
französischen Luftschiffes Kapferer durch die Metzger Wägung
und die geplante Begegnung des „Zeppelin“ mit der „Wille de Nancy“
als Symptom der Unvereinbarkeit beider Luftschiffe be-
schrieben.

Die Luftschiffahrt in den deutschen Kolonien.
Wie wir aus Luftschiffereisen erfahren, ist jedoch de-
rekte Bedeutung Schritt gemacht worden, um die letz-
tere Luftschiffahrt in den Kolonien zur Einführung zu
bringen. Zu diesem Zweck wurden die Deutsch-Südwest-
afrika und Deutsch-Namibia mehrere Wägung
ausgeführt, mit denen ähnlich, wie auf den drei
deutschen Drahtseilbahnen Simeons, Gumbur und Friedrichs-
höfen Versuche angestellt werden sollten, die Atmosphäre unter
Kolonen durch Aufstiege von Drachen zu erforschen. Bekannt-
lich ist in Deutschland der Leiter der Wetterdienststelle
für Frankfurt am Main, Dr. Lind, beauftragt worden,
die Ergebnisse der bisherigen Versuche mit Drachen im Westen
zu sammeln. Die Resultate werden den Versuchen in den Kolo-
nien zugrunde gelegt werden. Durch diese Erforschung der
atmosphärischen Verhältnisse soll der Weg gebahnt werden für
eine spätere Verwendung leichter Luftschiffe, die in unfernen
Kolonen in militärischer und wissenschaftlicher Hinsicht noch
viele Aufgaben vor sich haben. Besonders die Erforschung
noch unbekannter Landstriche wird durch das leichte
Luftschiff gefördert werden. Für die Vermessung in den
Kolonen dürfte wahrscheinlich ein „Zeppelin“ nicht in
Frage kommen, da er nicht zu Schiff verpackt werden kann.
Es wird sich um ein Luftschiff unteren Systems handeln, das
leicht entzerrt und aufs Schiff gebracht werden kann.

Patentbureau
Paul Haves,
Ingenieur,
Halle a. S.,
Mereburgerstr. 161. — Tel. No. 565.



Optische Waren
preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a
Otto Unbekannt.

Reisehemden,
Aufsatzhemden,
Turnhemden,
Sporthemden.
Große Auswahl.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Actien-Malzfabrik Niemberg.

Die Ausgabe neuer Gewinnanteilschein-Bogen erfolgt gegen Einlieferung der Erneuerungsscheine unserer Actien
a) direkt durch unser Contor hier,
b) durch Vermittelung des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a. S. und muss der Bezug spätestens bis 31. Juli d. Js. abends 6 Uhr bewirkt sein.
Niemberg, den 17. Juli 1909. [3231]

Der Vorstand.
X. Hapig. Berner.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln.
Ausgabe neuer Zinnscheinbogen Serie VIII.

Wir machen bekannt, dass die neuen Zinnscheinbogen zu den 4% Pfandbriefen unserer Bank Serie VIII sofort gegen Rückgabe der Talons (ohne Coupons) direkt oder durch Vermittelung von Bankgeschäften von uns bezogen werden können. Die Talons sind nach Abtrennung der an denselben noch befindlichen Coupons mit arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisse einzureichen. Es empfiehlt sich, die neuen Zinnscheinbogen noch vor dem 31. Juli 1909 abzugeben.
Köln, im Juli 1909. **Der Vorstand.**

Deffentl. Handelslehranstalt zu Leipzig

(unter Aufsicht u. Verwaltung der Handelskammer)
Beginn des Wintersemesters: 14. September 1909.
Die Heftzeugnisse berechnen zum einjährig-freiwilligen Dienst. Außerdem einjähriger Sachkurs. Unterricht in allen Zweigen der Handelswissenschaften. [0824]

Prospette usw. durch den Direktor Hofrat Prof. H. Raydt.

Donnerstag, Große Mondschneefahrt Donnerstag, d. 22. Juli 09

auf dem festlich illuminierten Gondeldampfer „Preussen“ nach **Hörsing** und zurück. Haltepunkt Rabenstein, daselbst Souvert. Abfahrt 9 1/2 Uhr vom Unterplan.
C. Schröpfer, Unterplan.

Wratzke & Steiger
Juwelen — Halle a. S.

Erstlings-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung
Große Auswahl
mäßige Preise

H.C. Weddy-Pönicke
HALLE a. S. Leipzigerstr. 6.

Für die Anzeigte verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 158.

Geschäfts-Verlegung.
Mit heutigem Tage verlege ich mein seit 26 Jahren bestehendes
Handschuh- und Krawatten-Spezial-Geschäft
von Gr. Ulrichstrasse 55 nach
Grosse Ulrichstrasse 18,
schräg gegenüber von Geschw. Loewendahl.
Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich höflich, mir dasselbe auch fernerhin gütig bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll

Gustav Immermann,
Inh.: Auguste Buddig.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger, Gr. Steinstr. 84.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Bedeutender Eingang
modernster Braut-Seide,
modernster Blusen-Seide.
Muster bereitwilligst.

Mecklenburgische und Dänische Staats-Eisenbahnen.

Internationale Schnellzugverbindung
mit **Skandinavien** über
Warnemünde-Gjedser
zweimal täglich in jeder Richtung
durch die großen, ruhig fahrenden, elegant, bequem und mit Restaurationsbetrieb eingerichteten
Trajektschiffe
„Friedrich Franz IV.“, „Mecklenburg“, „Prinz Christian“, „Prinzessin Alexandrine“.
Überfahrt 2 Stunden.
Reisedauer: Berlin — Kopenhagen 10 Stunden
Hamburg

Zwischen Berlin und Kopenhagen durchgehende Personenwagen I. und II. Klasse, in den Nachbarverbindungen Schlafwagen. Direkte Fahrkarten im weitesten Umfange. Zollerbefreiung des Reisegepäckes auf den Trajektschiffen. Direkte Güterverkehr mit Wagendurchgang. General-Agentur der dänischen Staatsbahnen für den Güterverkehr: Berliner Spedition- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft (vormals Barts & Co.) in Berlin mit Agenturen in Warschau und Kopenhagen.
General-Agentur für den Personenverkehr:
Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,
G. m. b. H.
Unter den Linden Nr. 8. BERLIN W. Unter den Linden Nr. 8.

Einzelne Möbel und ganze Wohnungs-Einrichtungen
nach eigenen und gegebenen Entwürfen werden reell und erstklassig angefertigt.
G. Schaible, Möbelfabrik,
Alter Markt 1.
Ausstellung fertiger Wohnungs-Einrichtungen im ganzen Hause. [2749]

Luftkurort
Leistners Waldhaus in den Königl. Forsten bei Halle a. S., Station Seide der Halle-Weißfleiter Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn zu erreichen, idyllisch gelegen, empf. Zimmer, auch Balkon, mit vorzüglichem Reizton vor Zug von 4 Uhr an. Auch Zimmer ohne Pension. Solz-, Moor- und Kiefernablässe, Massage, Abreibung, Milch- und Brunnenskuren. — Telefon 2042. [3041]

Empfehle mich zur Behandlung von
— Frauen-Krankheiten —
versch. Arten, als Senkungen, Kniekungen, Wandernern, Migräne usw. durch
Bäder und Massage.
R. Schlorick, Naturheilkundiger u. Besitzer der Anstalt.
Hochstrasse 11-17. Fernspr. 2399. Am Steinweg.

Yoghurt,
das beste für schwache Magen und blutige Stühle. In 1/2 l. u. 1 l. l. auf echtem Milchgeschmack, laktosefrei, Milch im Milchgarten das Glas 0,25 Mk., daselbst im Abonnement billiger. [0101] Stadt. Laubgut Gmrig.

Angenehmer Ausflug nach Gutsenberg zur Fruchtweinfeste.
Vorzüglich. Fruchtweine, Bier, Kaffee, kräftiger Imbiss. Ergebenst W. Trebststein.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäpchen u. f. v. neben (rote Schrift auf weißem Band) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Neuheiten in Oberhemden, Piqué, Solde, Zephyr, weiß u. farbig äußerst preiswert.
Gust. Liebermann, Fernburgerstr. 30.

Apollo-Theater.
Operetten - Sommer - Saison.
Direktion: Gustav Poller.
Heute, Mittwoch, den 21. Juli, zum 1. Male:
„Vera Violetta“
Baubühne-Operette i. 1. u. 2. Akt von Leo Stein. Musik v. Edmund Eysler.
Vorher: [0948]
„Die schöne Galathee“
Operette in 1. Akt v. Poly Henrion. Musik v. Franz v. Suppe.
Donnerstag, 22. Juli, 1. u. 2. Mal:
„Vera Violetta“.
Dazu:
„Die schöne Galathee“.

Anwärter Theater.
Donnerstag, den 22. Juli 1909.
Geizig (Neues Theater) Der Wäberentwärtigen Abtunung.
Geizig (Altes Theater) Geschloßten.

Berliner Kunstausstellung 1.
Lose à Mark
(Porto und Liste 25 Pf. extra.)
Ziehung 4. Oktober.
30 000 Gewinne im Werte von M.
150 000
Jedes 10. Los gewinnt!
Eine Serie von 10 Losen M. 10
Hauptgewinne im Werte von
10 000
2 à 5000 — 10 000
10 à 2000 — 20 000
30 à 1000 — 30 000
etc. etc.
Lose zu haben bei den Kgl. Lotterien-Einnehmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. General-Debit: General-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preussischer Lotterien-Einnehmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2 und A. Molling, Hannover.

Wollene, mit der Hand gestrickte **Socken** empf. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Strickmaschinen liefert billigst F. Ulrich, Babeln 32.

Natürliche Farbe der Konserven bleibt. Von Tausenden als das Beste anerkannt. Konserven bleiben jahrelang frisch.

Wer naturfrische, wohlschmeckende Konserven haben will, der bestelle sie sich den nie versagenden, unzweifelhaften **Krumeich's Konserven-Krug**, braun-salgelirtes Steinzeuggefäß. **Allein-Verkauf.**

D. R. G. M. Man verlange Gratisbroschüre: „Wie erreicht man naturfrische Konserven?“ Auf unseren Räumungs-Verkauf zurückgesetzter email. Geschirre machen wir besonders aufmerksam.

Burghardt & Becher,
Leipzigerstrasse 10.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver. Fernspr. 1226. Zerspringt niemals.

Direkter Bezug von **Ernte- und Diemen-Planen**, sowie von allen Sorten **Decken und Säcken**, daher wesentlich billiger als von den landwirtschaftlichen Zentral-Verkaufstellen. Winter sofort zu Diensten. **Säcke, Planen und Decken-Fabrik** **Fritz Zirkenbach, Halle a. S.** Magdeburgerstraße 67. — Telefon 2193.

Original Blutwein,

garantiert reiner Wein, süßlich
1 Fl. = 100 Pf. 5 Fl. = 475 Pf. m. Flasche.
ff. harte Gerelatwurst
in ganzen Exempl. 1 Hund = 150 Pf.
ausgewogen 1 Hund = 160 Pf. [3254]

ff. geröstete Kaffees,
Spezial-Mischungen Pfd. = 100 u. 120 Pfg.
Louis Eisfeld, Marktplatz Nr. 22,
im Goldenen Ring.

Große Vieh- und Inventar-Auktion in Tilleda bei Hofsta.

Am Mittwoch, den 28. Juli cr., von
vormittags 10 Uhr ab soll auf dem früheren
Gute des Herrn Baron von Tottenborn in
Tilleda wegen Wirtschaftsaufgabe das gesamte
vorhandene lebende und tote Inventar und
Vorräte öffentlich meistbietend unter den
im Termin bekannt zu machenden Be-
dingungen verkauft werden und zwar:

- 2 Aufsätze, 15 starke Arbeitspferde, 1 Wulle, 26 Kühe
(darunter fettschmelzende u. hochtragende), 13 Färsen u. Kälber,
13 Schweine, 2 halbbredige Aufzuchtswagen, 1 Wras, 1 Gold-
fahner, 1 Schilke, 6 Wagen mit Ladung, 1 Wagen ohne Ladung,
1 Wasserwagen mit Pfl., 1 H. Wagen, 7 Wägen für Mühle
(teils mit Vorhänger), 4 eif. Vorhänger, 5 gr. Eagen, 2 Paar
gr. u. 1 Paar fl. Doppellegen, 2 Kutenwagen, 4 Water, 2 Schlep-
frimmer, 3 Handpflüge mit Aufsätzen, 3 Kartoffelgä, 3 gr.
u. 1 fl. drei, Walzen, 1 Ringelwalze, 1 Brookfahner, 2 Rüb-
becker, 1 Warte, 1 Weidenzieher, 3 Dreiflügel, 6 Wägen,
1 eif. Zersch, 1 Kälber u. Weizenwagen, 1 Kilmühle, 1 Kar-
toffelbäcker, 1 Kartoffelmühle, 1 Kartoffelortermaschine,
2 Drillmäher, 2 Seilwinde, 1 Wärmemaschine, 1 Grasmäher,
1 Neuwender, 2 Schleppharren, 1 Düngerkremer, 1 Viehwagen,
2 Dejmaltwagen, 1 Scheffelstein, 1 Funkeimühle, 2 Waagen,
1 Mischfahner, 17 Mistwagen, 1 Wasserort, 1 Kiehlwage,
1 Stoppelmaschine, 1 Fruchtstapler, 1 Schüttelgä, 2 Sand-
reihengeräte, 1 Dimerer- und Wagenplanen, 1 Leinwandweber,
1 Scheffel, 1 50 Liter-Waß, 1 Sackkarre, 1 Schlepe,
eigene u. hölz. Schwengel, Vorspannbalen, Getreideaufhänger,
Eimer, Reizen, Säde, Nadeln, Futterlöcher, Aufhänger,
Sternen, Futterkörbe, Rübentragen, Gabeln, Federbetten,
Wasserräder, Kühe, Enten, Gänse, Hühner u. Geflügel,
Reiten, Säde, Schindeln, Zäune, Säde, Scherme, Schranke,
Kochgeschirre, Eimer, Schüsseln, 1 Fesen, 1 Gube und vieles
andere mehr. [0948]

Das Inventar ist in vorzügl. Beschaffenheit.
Max Mendershausen, Bam und
Göthen i. Anh.

Landbank Berlin, Güterdirektion und Geschäftsstelle Breslau XIII, Moorstr. 3/5, Telefon 1259.

Unter günstigen Bedingungen veräußert:
Nittergut in Niederhaveln mit schönem Schloss in
Nittergut (altem Park, 5 km von der Kreisstadt, gute
Verbindung nach Berlin, Breslau, Dresden etc. Größe
ca. 1757 Morgen, davon ca. 680 Morgen vorzügl. Acker,
ca. 164 Morgen Weide und Weide, ca. 380 Morgen
Folzung, ca. 35 Morgen Teiche und Gewässer, sehr
Vorkraut, Wald etc. vorzügl. Holz, gute Gebäude, reich-
liches Inventar. Anzahlung 160 000 Mk. [0678]
Besichtigung ist bei vorheriger Anmeldung jederzeit gestattet.
Weitere kostenfreie Auskunft erteilt obige Geschäftsstelle.

Der Rücherverband für das Elbmenter Vieh in der Provinz Sachsen Geschäftsstelle Halle a. S., Kaiserstr. 7, weist jederzeit erstklassige Zuchttiere und Färsen, welche von besten reinblütigen Herdbuchzieren abstammen, kostenlos nach

Von morgen Donnerstag ab steht ein bedeutender
Transport

hochtragender und neuemilchender
Kühe
(Pa. Altmärker Milchvieh)
präseniert bei mir zum Verkauf.
S. Pfifferling, Halle a. S.,
Frankenstr. 17.
Tel. 284.

Fahrbarer Feldsill
für Schafe.



Hallesche Drahtweberei
Fabrik u. Lager aller Sorten Drahtgewebe u. Draht-
geflechte aus jedem Metall u. für jeden Zweck. Drahtzäune,
Drahtgitter, Drahtseile, verz. Stachel- u. Spalier-
drähte, fertige Durchwurfsiebe und Siebstühle jede Maschenweite,
Hallesche Drahtweberei v. C. H. Heiland, Halle a. S.,
Magdaburgerstr. 61. Fernsprecher 2476.



Von Sonnabend, den 24.
d. Mis., steht ein größerer
Transport von mir selbst
angekaufter und direkt
importierter erstklassiger



Englischer und Irischer Reit- u. Wagenpferde

in allen Größen und Farben, worunter auch einige **Jagdperde** für jedes
Gewicht sich befinden, unter den coulantesten Bedingungen bei mir zum Verkauf.

J. Stern, Luxus-Pferdehandl., L. Eutritzsch, Deltitzscher Str. 61,
Telephon 257.
Haltestelle der E-Linie der Großen Leipziger Straßenbahn. [0847]

Mehrere Lokomobilen und Dreschmaschinen,

anerkannt erstklassiges Fabrikat, sind preiswert zu
verkaufen, wobei eventuell gebrauchte Maschinen an-
genommen werden.
Anfragen unter **Z. m. 406** befördert die Exped. d. Blg.

Leere braune Rheinweinflaschen

in größeren Partien werden gekauft. Offerten erbitte
unter **Z. a. 554** an die Exped. d. Blg. [3244]

Nittergut in Vorpommern,
direkt am Bahnhof, zw. Stralund
u. Norder, durchweg mit Weizen-
boden, stark. Hühnerbau, gute Geb.,
älterer Weis, ganz vorzügl. Ernte
ist in 150 000 Mk. Preis. dreisig
verk. Landu. O. Wobert, Ratzenow.

Eine Domäne bei Erfurt mit
einer Grundfläche von ca. 218 ha,
vorzügliches Getreide u. sonstigen
Zusatz ist fruchtlos. Käufer zu
bedienen u. alsbald zu übernehmen.
Näh. Auskunft unter Hauptpostf.
Erster nur an Selbstverleasanten
unter der Adresse **G. D. 159**.

Suche sofort Gut
mit ca. 60-70 Morgen gutem
Boden (möglichst guten Gebäuften)
zu kaufen. Off. d. u. Z. 1.559
an die Exped. d. Blg. erbeten.

Nach besonderer Hebung ist
Stute,

fertiggeritten, auch unter Dame
gegangen, billig zu verkaufen. Näh.
Srn. Her-Veterinär Seidler,
Salle a. S. Könnigstr. 21 I.

1 Pferd (brauner Wallach),
1 1/20 cm hoch, zu verkaufen.
Königstr. 59. [0966]

2 Bull, Heispferde
für mitt. Gewicht, auch tauglich
im Gespann, sowie 1 schöner,
kräftiger Hufe, jährlich, sofort
billig zu verkaufen. [0967]

Edele Rappstute,
171 cm Wandmaß, schön, früher
Gewinnener, sehr leicht, schöne Figur
u. viel Wurf u. hohen, geräumig,
Wangen, weil überzücht. a. Selbst-
reflex. verkauft. W. Lauten-
schläger, Weihenfeld a. S.

Jmp. offrieel, Buchbullen
— von 50 Stück die Wahl — verk.
R. m. a. o. r. Weihenfeld,
Station Schmitzdorf.

Pferde zum Schlachten
kauf jederzeit und zahlst höchste
Preise [0100]

R. Thurm,
Jnh. Johannes Thurm,
Glauchauerstr. 79. — Telefon 518.

Lämmer,
80 bis 100 Stück (möglichst zur
Säule angl. zur Säule deutsch),
aus gesunder Herde, werden zu
kaufen gesucht.
Koloß, Rittg. Geboborn.

Porc. und Verch. — Zucht-
schweine offeriert preiswert
Domäne Schlotheim i. Thür.

Ginen springfähigen Ober
(deutsches Edelschwein),
11 Monate alt, verkauft
R. Braune, [3262]
amt Geboborn bei Eisenach.

Personen-Angebote. Nebenerwerb

frucht älterer, gesunder Herr, früher
Kaufmann, kautionsfähig, gut
empfohlen, durch Verwalter von
Kassen, Häusern, Führung von
Privat-Korrespondenzen (Privat-
lektüre), Vermögensverwaltung, oder
volles Vertrauen erfordernde
Geschäfte, etc. Offerten unter
Z. k. 560 an die Exped. d. Blg.

Jünger gebildeter Landwirt
für ein weiteres Ausbildung
um 1. Oktober d. J. Stellung
als **Volontär** für größeres Gut
mit intensivem Hühnerbau. Offerten
unter **Z. F. 556** an die Expedition
dieser Zeitung. [3248]

Ernte-Seute

mit u. ohne Frauen besorgt sofort
Richard Hoffmann, Stellen-
vermittler, **Al. Klausstr. 14,**
Telephon 2111.

Achtung, Landwirte!

Schmitzer, Ernteseute, Pferde-
u. Ochsentreue für sofort be-
sorgt prompt in jeder Anzahl
unter den günstigsten Bedingungen.
Billige Höhe. Auch Besuche
Kaufher um für Herrschaften
losten. Tägliches Personal
stets vorhanden. **Wilhelm**
Fischer, Halle a. S., Am
Bücherbahnhof 2. Stellenver-
mittler (früher Landwirt).

Landwirte!

bedige Pferdekräfte, Ochsen-
kräfte, Büchsen, Mägen in
Stall u. Haus bei b. bill. Gebühr.
Richard Hoffmann, Stellen-
vermittler, **Al. Klausstr. 14, pt.**
Keine Vorauszahlung!

Büchsen zum Anlernen
für alle Arbeiten, auch im Stall,
allen Stellen durch **Richard**
Hoffmann, Stellenvermittler,
Al. Klausstr. 14. — Tel. 211.

30jähr. Landwirtin
mit lang. Bezug (vor 18. Stelle,
wo keine Mithinrenten), durch
Richard Hoffmann,
Stellenvermittler, **Al. Klausstr. 14**
Telephon 2111.

Mietgesuche.

Zum 1. Oktober **Hochparten**
oder **L. Gage** (5 Zimmer und
Ruchher) zu mieten gesucht.
Preis 750 Mk. Off. d. u. Z.
m. 562 an die Exped. d. Blg.

Gesucht per 1. I. oder 1.4.1910
herrschafft. Wohnung,
7 bis 8 Zimmer, evtl. Ein- oder
Zweifamilienwohnhaus. Off. u.
B. 6. 6338 an Rud. Messe, Halle.

Vermietungen.

Großes möbl. Zimmer mit
schöner Aussicht an Herrn oder
Dame sofort zu vermieten.
Hannischerstr. 11 b. Zenker.

Statt besonderer Meldung.
Heute nachmittag verstarb nach kurzem schweren Leiden
mein innigst geliebtes Mütterchen, meine gute Schwiegermutter,
unsere liebe Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Agnes Breitkopf geb. Gygis.
Mit der Bitte um stilles Beileid zeigt dies tiefertrübte
Halle a. S., den 20. Juli 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paul Breitkopf, Lindenstrasse 67.
Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Juli 1909, nach-
mittags 4 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

